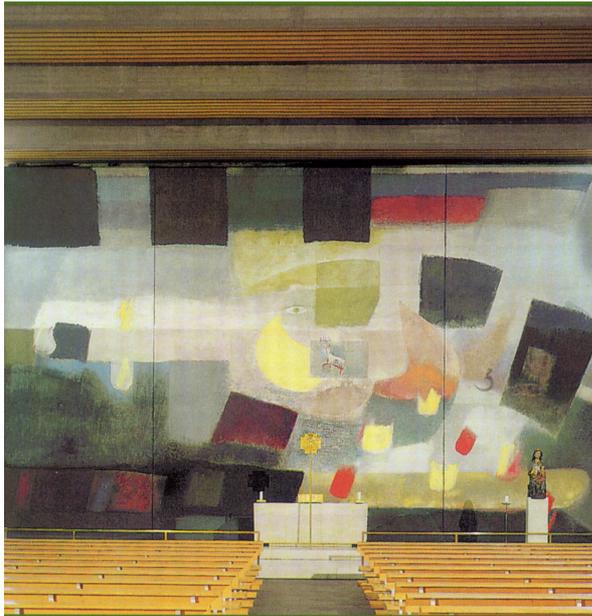


### Berlin - Kolosseum des 20. Jahrhunderts

Keine Stadt in Deutschland zählt so viele Gedenkstätten über Verurteilung, Inhaftierung und Hinrichtung dem Naziregime nicht genehmer Männer und Frauen im Widerstand wie Berlin.

Die Kirche Regina Martyrum, der Karmel und das Ökumenische Gedenkzentrum Plötzensee e.V. gedenken **aller** Opfer, besonders auch der christlichen Glaubenszeugen.

[Den vollständigen Text auf der nächsten Seite lesen ...](#)



Kirche Regina Martyrum. Das apokalyptische Lamm.

Altarbild von Georg Meistermann

## Berlin - Kolosseum des 20. Jahrhunderts

*Die Katholiken Deutschlands gedenken auf dem 75. Deutschen Katholikentag in Ehrfurcht aller Christen, die um der Glaubens- und Gewissensfreiheit willen ihr Leben als Opfer hingegeben haben. Zu der großen Zahl von Blutzzeugen zählen Christen aller Stände und Berufe aus Deutschland und aus anderen europäischen Völkern.*

*Jetzt wurde uns bewußt, daß auch die Kirche von Berlin durch das Blut der Märtyrer geheiligt ist und dadurch eine Verheißung für die Zukunft empfangen hat.*

*Wir bitten Christus, unseren Herrn, daß er das Opfer Seiner Zeugen annehme als Sühne für die Sünden unseres Volkes, als Versöhnungsgabe für die Völker, auf daß das Reich seines Friedens auf Erden errichtet werde.*

75. Deutscher Katholikentag 1952 in Berlin

Feier in den Rehbergen zu Ehren der Märtyrer)

In der langen Reihe der Deutschen Katholikentage fand 1952 erstmals ein Katholikentag in Berlin statt. Sein Leitwort hieß „Gott lebt“, Präsidentin war Hedwig Klausener, die Frau des 1934 von den Nazis ermordeten Ministerialdirektors und Katholiken Dr. Erich Klausener. Seit dem Zusammenbruch des Naziregimes und dem Ende des zweiten Weltkrieges waren sieben Jahre vergangen. In der von den vier Besatzungsmächten

geteilten Stadt waren Zeichen des Wiederaufbaus erkennbar; mit der Luftbrücke waren aber auch Zeichen politischen Widerstands gegen die 1948/1949 von den Sowjets verhängte Blockade gesetzt worden. Schritt um Schritt wurde die nationalsozialistische Vergangenheit aufgearbeitet, die auch heute 50 Jahre nach 1952, noch nicht bis ins Letzte ausgeleuchtet ist. Auf diesem Katholikentag regte der damalige Bischof von Berlin, Wilhelm Weskamm, an, in der Nähe der Hinrichtungsstätte Plötzensee eine Märtyrerkirche zu errichten. Am 12. November 1960 legte Kardinal Döpfner den Grundstein zur Gedenkkirche „Maria Regina Martyrum“ am Heckerdamm in Berlin-Charlottenburg. Am 5. Mai 1963 erfolgte die Weihe der vollendeten Kirche unter Anwesenheit vieler Angehöriger der Märtyrer von Plötzensee, so auch Elisabeth Groß, die Frau des inzwischen seliggesprochenen Nikolaus Groß, der am 23. Januar 1945 mit neun anderen Widerstandskämpfern in Plötzensee ermordet worden war.

Der 5. Mai ist ein denkwürdiger Tag, denn 34 Jahre zuvor, am 5. Mai 1929 war in Frankfurt-Bockenheim die von den deutschen katholischen Frauen gestiftete Frauenfriedenskirche eingeweiht worden, die nach dem geistlichen Testament von Hedwig Dransfeld und den schrecklichen Erfahrungen des ersten Weltkrieges der Mitwirkung der Frauen am Friedensaufbau Europas dienen sollte.

Auf dem Katholikentag 1952 in Berlin stellte der Verein der katholischen deutschen Lehrerinnen den Antrag, das Verfahren zur Seligsprechung der Karmelitin Teresia Benedicta a Cruce/Edith Stein zu eröffnen. als vorbildliche, Erzieherin, Wissenschaftlerin und berufs-tätigen Frau. Die offizielle Eröffnung des kirchlichen Prozesses wurde am 4. Januar 1962 von Kardinal Frings vorgenommen. Die Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. fand am 1. Mai 1987 in Köln statt, die Heiligsprechung am 11. Oktober in Rom und die Ernennung zur Mitpatronin von Europa am 1. Oktober 1999.

Vor 20 Jahren (2002) am Pfingstsonntag, dem 30. Mai 1982 wurde der Karmel Regina Martyrum durch Bischof Dr. Joachim Meisner kanonisch errichtet.

---

Quelle: Edith Stein Kalender 2002.5. Anweiler 2001

Weiterführende Gedanken an anderer Stelle dieser Homepage.